



# MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 Pf. 15. JAHRG. NR. 147

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 30. MAI 1944

## Wieder verbißene, schwere Luftschlacht über Mitteldeutschland

### Die erbitterten Kämpfe gegen die zahlenmäßig überlegenen Bomberverbände und Jagdabweichungen der Alliierten

gh. Berlin, 29. Mai. Die britisch-amerikanischen Luftstreitkräfte setzten auch an den Pfingsttagen ihre Wucht gegen die besetzten Westgebiete und das Reich mit großer Heftigkeit fort. Während am 27. Mai mehrere Städte in Südwest-Deutschland das Ziel von Angriffen waren und in der folgenden Nacht ein neues Bombardement die Stadt Magden tral, richtete sich in den Mittagsstunden des Pfingstmontags ein Vorstoß bedeutender nord-amerikanischer Kampferverbände unter heftigen Fernjagdangriffen gegen den mittel-deutschen Raum. Zu gleicher Zeit führten nordamerikanische Verbände einen Terrorangriff gegen Köln durch. Dieser Operationen des Feindes beugnete die deutsche Luftabwehr mit einem schlagkräftigen Einsatz gelandeter, in der Luft durchgeführten, zahlenmäßig überlegenen Feind mit hervorragender Tapferkeit und Verbißlichkeit bestmögliche Abwehrerfolge erzielten. Infolge gelang, verloren die Anglo-Amerikaner am Pfingstmontag und Sonntag 107 Flugzeuge, in der überwiegenden Mehrzahl viermotorige Bomber, über dem Reichsgebiet, so wie mindestens 45 Flugzeuge über den besetzten Westgebieten. Dieser Ausfall von 155 Flugzeugen bedeutet den Verlust von über 1000 Mann kriegstauglichen Personal anderer wichtiger Gegner.

Ihren Vorstoß in den mitteldeutschen Raum begleiteten die Nordamerikaner am Pfingstmontag wieder mit einer Fülle von Feuerbombenwüsten. Nachdem sie zunächst in flachen Bestellungen bis in die Gegend Brandenburg vorgezogen waren, schwenkten sie plötzlich nach Südosten ab und teilten sich danach zum Angriff gegen verbliebene Städte im mitteldeutschen Raum auf. Voraussitzende Fernjagdverbände sowie harter abfliegender Jagdabteilungen sicherten die US-Bomberformationen. Sie konnten es jedoch nicht verhindern, daß die Masse der ausfliegenden deutschen Jäger und Jägerführer die feindlichen Verbände bereits auf dem Anflugwege zum Kampf stellte und in schwere Luftgefechte verwickelte, die mit dem Abstoß zahlreicher Feindbomber noch vor dem Bombenwurf endeten. Besonders im Raum von Magdeburg kam es zu einer außerordentlich heftigen Luftschlacht, in der die amerikanischen Bomberpuls zum Teil bedeutende Verluste erlitten. Auch auf dem Pfingsttag blieben die deutschen Luftverteidigungskräfte am Feind und erhöhten durch hart erämpfte Luftkriege die Verluste auf 75. Auch Verbände der deutschen Flak sind mit einer Reihe von Abschüssen in dieser Reihe beteiligt. Das Waffenangebot (Fortsetzung auf Seite 2)

## Wie weit bis Tipperary?

Von unserem ständigen Vertreter  
hw. Stockholm, 29. Mai.  
„Es ist ein weiter Weg nach Tipperary“, so sangen die englischen Truppen im vorigen Weltkrieg. Es war das einzige wirklich echte Soldatenlied auf der Gegenseite. Nicht einmal die „Madelon“ der Franzosen, geschweige das sentimentale „Over there“ der Yankees konnten damit wettfeiern. Warum? In dem skeptisch-wahnwitzigen Lied der Engländer vom weit entfernten Tipperary drückt sich alles aus: Heimweh — obwohl das eigentliche Tipperary ja gar nicht in England, sondern in Irland liegt; Erbgeheimnis in die lange Dauer der Kriege — also auch schon eine Vorahnung dessen, daß sich das Ziel, endlich erreicht, als wertlos erweisen würde. In diesem neuen Weltkrieg hat man von einem neuen Tipperary-Lied noch nichts gehört. 1939 wurde mit großem Eifer der Versuch unternommen, in Londoner Kabarets einen neuen Song zu starten: „Wir wollen unsere Wäsche an der Siegfriedlinie aufhängen“, der vorübergehend scheinbaren Erfolg hatte. Er starb in Dinkirchen. Seither haben die Engländer wenig Gelegenheit gehabt, zu marschieren. Sie haben ihre Wäsche vorwiegend an den eigenen Leinen aufgehängt. Die englische Presse, die uns sonst nichts an kriegerischen Leistungen oder besser Vorbereitungen enthält, selbst sie weiß wenig über neue Lieder zu berichten. Allenfalls bleibt man bei Tipperary.



Am 24. Mai empfing der Reichsführer die Besatzung des amerikanischen Bombers...

## Die verfrähten Anstrengungen der Alliierten in Süditalien

### Neue Großangriffe der feindlichen Streitkräfte — Meeresverbände bereits eingeleitet

Es. Berlin, 29. Mai. Die wofflingenden Panzer der süditalienischen Divisionen, die der Wehrmachtbericht in den letzten Tagen nannte, sind nicht mehr als die Bezeichnungen von kleineren Anstellungen in einmühsamen feindlichen und abwehrungsreichen Gelände. Die ganze Gegend nördlich der pontinischen Sümpfe, die zur Zeit bis nach Cassino hinauf das Kampfgebiet ausmacht, hat wegen ihres gefählichen Charakters und der nur zum kleinen Teil üppigen Fruchtbarkeit immer nur als Durchgangsland gedient, um entweder in die südlicheren südlichen Ebenen zu gelangen oder in das noch schwächere Norditalien, aus dem die Bewohner der Apennin-Halbinsel ihre schönsten Früchte und ihre industrielle Kraft bezogen. Diesen letzten Weg denuten zur Zeit die Anglo-Amerikaner, indem sie sich mühsam durch das fähliche Gebirgsgebiet hindurchwühlen oder mit ihren Schwimmpanzen vergeblich die Sumpfgelände zu überqueren trachten. Sie haben allmählich eingesehen, daß ihre bisherige Seemehrungsstrategie unter dem gemäßigten Einsatz von Artillerie und Flugzeugen, dem deutschen Soldaten gegenüber unwirksam bleibt. Infolgedessen haben sie sich nunmehr zur Maßnahmenstaffel entschieden, wobei sie anfänglich den Versuch gemacht haben, durch das Vorstößen von Hilfssoldaten das eigene Blut zu sparen.

Als sich herausstellte, daß der Kampferfolg der Seetritten selbst in der Nähe viel zu gering gegenüber den deutschen Soldaten ist, wurden die Anglo-Amerikaner nun endlich selbst anretzen, was ein bemerkenswertes Ereignis im gesamten Italienfeldzug darstellt. Die bereitgestellten Kräfte der Engländer, Kanadier und US-Amerikaner wurden, nachdem der grundsätzliche Entschluß gefaßt war, nun aber auch mit äußerster Brutalität eingeleitet. Ihre Beiräte waren fährtlicher, und die Panzerabwehrschützen in den Durchbruchstadien überlegen bei weitem alle Bemühungen der militärischen Frontlinie. Truppenkontingente, die man ursprünglich für ganz andere Aufgaben reserviert hatte, wurden überstellt in die Schlacht geworfen werden.

## Wieder Tiefangriffe auf Frauen und Kinder

### Am 29. Mai. Bei den Angriffen amerikanischer Vorkämpfer am Sonntag...

Am 29. Mai. Bei den Angriffen amerikanischer Vorkämpfer am Sonntag auf Zivilpersonen, besonders auf Frauen und Kinder, im Gebiet des Rheins wurde die Notlagen ein Personenverband der Rhein-Flüchtlingshilfe in der Nähe von drei zehntausend Personen im Zeilung mit Bombenmassen angegriffen. Der Vorkämpfer „Almat“ war ohne weiteres aus der Höhe, in der die Vorkämpfer über ihn hinwegflogen, als „Anflugangriff“ zu erkennen. Bei dem Vorkämpfer wurden sechs Personen getötet, darunter drei Frauen und zwei Kinder. Neunzehn Personen, darunter ein Frauen und ein Kind, wurden schwer verletzt. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen leicht verletzt. Im Stande der Hilfe im Kreise der Arbeiter bedürftigen amerikanische Vorkämpfer habende Personen mit Vorkämpfer. Bei den weiteren Angriffen auf Zivilpersonen wurde in Stuttgart bei Deutschland ein Kind durch Bombenabwurf schwer verletzt.

## Boischafter Oshima beim Führer

Am 29. Mai. Der Führer empfing den Reichsführer-Boischafter Oshima zu einer längeren Aussprache über aktuelle Fragen der deutsch-japanischen Zusammenarbeit in der gemeinsamen Kriegführung der beiden Völker. In der Besprechung nahm Reichsstatthalter von Ostpreußen teil.

## Schwert für Generaloberst Reinhardt

Am 29. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwert zum Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an Generaloberst Hans Reinhardt, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, als 68. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Plutokratisch-jewische Liga

Am 29. Mai. Eine Art Dachorganisation für England — USA — Sowjetunion wird in englischen diplomatischen Kreisen erachtet als nächster Schritt auf dem Wege zu einer internationalen Organisation dieser drei Großmächte, der sie ihre diplomatischen und politischen Interessen weitgehend verschaffen sollen. Es wird auch bereits folgende Dreierkollaboration für die Zusammenfassung dieser „Dachorganisation“ genannt für die US-Boischafter Winant, für England Boischafter Lord Halifax und für die Sowjetunion Stenobrennominoff Stinobin.

## Neuer Druck auf Spanien und Portugal

Am 29. Mai. Die aus Washington bekannt wird, bereiten die Alliierten einen neuen Druckversuch auf Spanien und Portugal vor. In Zukunft sollen nur noch alle nach Amerika gehenden Schiffe Vorbedingungen aufnehmen.

## Die verfrähten Anstrengungen der Alliierten in Süditalien

Als sich herausstellte, daß der Kampferfolg der Seetritten selbst in der Nähe viel zu gering gegenüber den deutschen Soldaten ist, wurden die Anglo-Amerikaner nun endlich selbst anretzen, was ein bemerkenswertes Ereignis im gesamten Italienfeldzug darstellt. Die bereitgestellten Kräfte der Engländer, Kanadier und US-Amerikaner wurden, nachdem der grundsätzliche Entschluß gefaßt war, nun aber auch mit äußerster Brutalität eingeleitet. Ihre Beiräte waren fährtlicher, und die Panzerabwehrschützen in den Durchbruchstadien überlegen bei weitem alle Bemühungen der militärischen Frontlinie. Truppenkontingente, die man ursprünglich für ganz andere Aufgaben reserviert hatte, wurden überstellt in die Schlacht geworfen werden.



Deutsche Fallschirmjäger im Kampf in Süditalien

## Wie weit bis Tipperary?

Indessen ist der Weg, der stets so weit war, so hoffnungslos weit für die Flankenkämpfer, von denen Tausende um Tausende sein Ende erblickten, diesmal nicht noch viel, viel weiter geworden? Tipperary liegt diesmal im irischen Freistaat, der neutral ist. Obwohl genug Ironie weiter im englischen Lied dieser die das alte Lied hochhalten, ist für die Mehrzahl der englischen und alliierten Truppen Tipperary heute Ausland. Man könnte und möchte es sich zwar eines Tages wiederholen. Für alle kleinen oder gar neutralen Völker würde ein für England und seine Verbündeten erfolgreicher Ausbruch des Krieges das Ende ihrer Existenz bedeuten. „Nach diesem Krieg wird es keine Neutralität mehr geben“, schrieb dieser Tage ein englisches Blatt. Glaubhaft! Wenn sie nur könnten, gäbe es schon längst keine mehr. Mit welcher Wonne würde Churchill am nächsten Tag nach Kriegsende mit der rischen Selbstständigkeit Schluß machen — vorausgesetzt, daß Roosevelt ihm das erlauben würde, was zweifelhaft erscheint, da die Nordamerikaner selber nicht ohne weiteres vom britisch verwalteten Nordland wieder wegzugehen und die Vereinigten Staaten mit dem Süden der „Grünen Insel“ wahrscheinlich nicht ihre Spezialrechte durchzuführen gedenken.

## Wie weit bis Tipperary?

Wie weit nach dem neuen Tipperary? Das mag sich heute die Engländer, aber vielleicht auch manche ihrer Landsknechtsscharen fragen, die sie — insofern nach wie vor die alten — einstreifen noch immer mit Vorliebe im Süden gegen die deutschen Linien nennend lassen: Kurkas, antisowjetische Polen, Neuseeländer, Gallisten, Marokkaner, Texas Boys und Kanadier. Ihr Blut ist still, denn je weniger es von ihnen gibt, um so vorteilhafter für England. Aber ihr Blut ist vielleicht doch nicht so wertlos, wie das Churchill auf Grund der Erfahrungen des vorigen Weltkrieges denkt. Seit den Zeiten seines Ahnherrn Marlborough sind leider Dummheit und Teufelskraft korrupter Regierungen, Verrat und Ueberläuferum kaum weniger geworden, aber unbefriedigt ist heute nicht einmal mehr der Sterbefreudigkeit von Gurkhas zu rechnen. Neuseeländer, Polen und Franzosen wollen nicht mal nach Tipperary, sondern eines Tages nach Haus. Wie mag einem solchen von seinen Emigrantpolitikern in London oder Algier verlockten Poilu zuzute sein, der heute für die Engländer in den Abzügen sterben will, während sein Elterndorf in der Normandie von englischen Bomben zertrümmert wird? Wie einem Polen, der für die sowjetische Herrschaft in Süditalien kämpfen soll, damit seinem eigenen Vaterland das gleiche Schicksal blühen möge?

Aber mögen sich nicht auch die englischen Stabsoffiziere zuweilen, zweifelnd fragen, nach all den Monaten, in denen sie um Meter und allenfalls Kilometer kämpfen mußten: „Wie weit nach Tipperary?“ Besäße man selbst endlich Rom (von dem neulich eine englische Zeitung ängstlich schrieb, daß es wenig erstrebenswert sei, da man dann anderhalb Million Mäuler zu stoßen haben werde), so sind die Alpen nicht weiter Würde man selbst, wie in englischen, amerikanischen und neutralen Zeitungen häufiger denn je erörtert, vor der großen Sperre einen Seitensprung nach rechts oder links riskieren — was wäre selbst mit einer Landung in Südfrankreich oder auf dem Balkan gewonnen (vorausgesetzt, daß Stalin letztere überhaupt erlauben würde)? Feldmarschall Smuts hat vermutlich wahrheitsgemäß daran erinnert, daß Churchills alte Liebe den Rückwärts- oder Umflügelungsoperationen gilt: sei es ein neues Salomoni, sei es eine Neuaufgabe des Traums vom







Aus Gau und Reich

Ritterkreuzträger aus dem Gau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Unteroffizier Otto Schilling, Zugführer in einem heftig-kämpferischen Grenadier-Bataillon, geboren am 12. Februar 1922 in Zilberda (Kreis Sangerhausen) als Sohn des Meisters S.

Aufführung machte Bande unfindlich

Wodum: Die Wälder des Reichs-Königs sind in der Nähe von Berlin. Die Bande der Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Bande der Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Bande der Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Sofens (Wahl) für einen Ritterkreuzträger

Die Gemeinde Wälder hat auf Empfehlung der Wälder einen Ritterkreuzträger ernannt. Der Ritterkreuzträger ist ein Mann, der sich für die Wälder verdient hat.

Wälder (Wahl) für einen Ritterkreuzträger

Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Der Sport an den Feiertagen

Von einem völlig neuen Episod

Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Wälder (Wahl) für einen Ritterkreuzträger

Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Wälder (Wahl) für einen Ritterkreuzträger

Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Fußball in Zahlen

Berlin: Fußball-Spieler, Fußball-Spieler, Fußball-Spieler. Die Zahlen zeigen die Leistungen der Spieler in den verschiedenen Mannschaften.

Wälder (Wahl) für einen Ritterkreuzträger

Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Wälder (Wahl) für einen Ritterkreuzträger

Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Familien-Anzeigen

Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin. Die Wälder sind in der Nähe von Berlin.

Für erwachsene Anteilnahme danken:

Kurt Gerlich u. Frau für die verbundene Anteilnahme. Kurt Gerlich, Halle (Saale), Magdeburger Straße 145.

Für erwachsene Anteilnahme danken:

Elisabeth Welsch im Namen der Hinterbliebenen für die verbundene Anteilnahme. Elisabeth Welsch, Halle (Saale), Buchenstraße.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Fischverarbeitung, Heutz, Diens, Trautwein, Leipzig. Gustav Reiter, Leipzig. Verdenkungs-Rolle mit Speer, Holzwalzen und Schur.

Riesold, Ungelieferteilunges

Riesold, Ungelieferteilunges, Leipzig. Riesold, Ungelieferteilunges, Leipzig. Riesold, Ungelieferteilunges, Leipzig.

Schütz Schränke, Koffer u. Luft

Schütz Schränke, Koffer u. Luft, Leipzig. Schütz Schränke, Koffer u. Luft, Leipzig. Schütz Schränke, Koffer u. Luft, Leipzig.

Verursacht es beim Backen

Verursacht es beim Backen, Leipzig. Verursacht es beim Backen, Leipzig. Verursacht es beim Backen, Leipzig.

EHEWUNSCH

Wächter Hausfrau, Endfänger...
21. Frau sucht Lebenskameraden...
22. Herr, 40 Jahre, sucht...
23. Herr, 35 Jahre, sucht...
24. Herr, 30 Jahre, sucht...
25. Herr, 25 Jahre, sucht...
26. Herr, 20 Jahre, sucht...
27. Herr, 15 Jahre, sucht...
28. Herr, 10 Jahre, sucht...
29. Herr, 5 Jahre, sucht...
30. Herr, 1 Jahr, sucht...

STELLENGEBOTE

1. Buchhalterin für die Buchführung...
2. Buchhalterin für die Buchführung...
3. Buchhalterin für die Buchführung...
4. Buchhalterin für die Buchführung...
5. Buchhalterin für die Buchführung...

Thür. Metallwerk sucht Gruppenführer

Thür. Metallwerk sucht Gruppenführer für Betriebsabrechnung u. Kalkulation mit Erfahrungen auf diesen Artigkeiten...
2. Buchhalterin für die Buchführung...
3. Buchhalterin für die Buchführung...
4. Buchhalterin für die Buchführung...
5. Buchhalterin für die Buchführung...

Telephonistin, gewandt von groß

Telephonistin, gewandt von groß Maschinenfabrik...
2. Buchhalterin für die Buchführung...
3. Buchhalterin für die Buchführung...
4. Buchhalterin für die Buchführung...
5. Buchhalterin für die Buchführung...

D-Willdestraße (38), br. 12-

D-Willdestraße (38), br. 12-19...
2. Buchhalterin für die Buchführung...
3. Buchhalterin für die Buchführung...
4. Buchhalterin für die Buchführung...
5. Buchhalterin für die Buchführung...

GAUFESUCHE

Alt-u. Abfallstoffe (Papier, Aktien, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi, Holz, etc.)...
2. Buchhalterin für die Buchführung...
3. Buchhalterin für die Buchführung...
4. Buchhalterin für die Buchführung...
5. Buchhalterin für die Buchführung...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Dienstag, 30-32 Uhr, Freier Kartenvorverkauf...
2. Buchhalterin für die Buchführung...
3. Buchhalterin für die Buchführung...
4. Buchhalterin für die Buchführung...
5. Buchhalterin für die Buchführung...





# MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

INZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 147

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 30. MAI 1944

## Wieder verbissene, schwere Luftschlacht über Mitteldeutschland

### Die erbitterten Kämpfe gegen die zahlenmäßig überlegenen Bomberverbände und Jagdschwärme der Alliierten

Berlin, 29. Mai. Die britisch-amerikanischen Luftstreitkräfte setzten auch an den Freitag ihre Angriffe gegen die besetzten Westgebiete und das Reich mit großer Heftigkeit fort. Während am 27. Mai mehrere Städte in Südwestdeutschland das Ziel von Angriffen waren und in der folgenden Nacht ein neues Bombardement die Stadt Aachen traf, richtete sich in den Mittagsstunden des Freitagmorgens ein besonders heftiger nordamerikanischer Kampferfolg unter sehr hartem Fernjagdflug gegen den mittel-deutschen Raum. In gleicher Zeit führten nordamerikanische Verbände einen heftigen Angriff gegen Köln durch. Dieser Operations des Feindes bezugte die deutsche Luftkriegführung mit einem schlagkräftigen Einsatz unserer deutschen Jäger und Zerstörer geschwader, die in dem Kampf gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind mit hervorragender Tapferkeit und Verbissenheit bemerkenswerte Abwehrerfolge erliefen. Zusammen verloren die Anglo-Amerikaner am Freitagmorgen und Sonntag 107 Flugzeuge, die in der überwiegenden Mehrzahl wertvolle Bomber, über dem Reichsgebiet, sowie mindestens 45 Flugzeuge über den letzten Westgebieten. Dieser Verlust von 155 Flugzeugen bedeutet den Verlust von über 1000 Mann fliegenden Personalis unserer westlichen Gegner.

Ihren Vorstoß in den mitteldeutschen Raum begleiteten die Nordamerikaner am Freitagmorgen mit einer Fülle von Fährungsmanövern. Nachdem sie zunächst in ihrem Westflug bis in die Pfalz Brandenburg vorgehoben waren, schwenkten sie plötzlich nach Südosten ab und teilten sich danach zum Angriff gegen verschiedene Städte im mitteldeutschen Raum auf. Vorausfliegende Fernjagdverbände sowie harter abfliegende Jagdabteilungen sicherten die US-Bomberformationen. Sie konnten es jedoch nicht verhindern, daß die Waffe der zur Bomber eingesetzten deutschen Jäger und Zerstörer die feindlichen Verbände bereits auf dem Anflugwege zum Kampf stellte und in schwere Luftgefechte verwickelte, die mit dem Abflug zahlreicher Feindbomber noch vor dem Bombenwurf endeten. Besonders im Räume von Magdeburg kam es zu einer außerordentlich heftigen Luftschlacht, in der die amerikanischen Bomberverbände zum Teil bedeutende Verluste erlitten. Nach dem Abflug der Fernjäger blieben die deutschen Luftverteidigungsverbände am Feind und erhöhten durch hart erarbeitete Aufstiege die Gesamtverluste auf 75. Auch Verbände der deutschen Luft sind mit einer Reihe von Abschüssen in dieser Luftschlacht beteiligt. Das Massenangebot

### Wie weit bis Tipperary?

Von unserem ständigen Vertreter  
hw. Stockholm, 29. Mai.

„Es ist ein weiter Weg nach Tipperary“, so sangen die englischen Truppen im vorigen Weltkrieg. Es war das einzige wirklich echte Soldatenlied auf der Gegenseite. Nicht einmal die „Madelon“ der Franzosen, geschweide das sentimentale „Over there“ der Yankees konnten damit mithalten. Warum? In dem skeptisch-welmütigen Lied der Engländer vom weit entfernten Tipperary drückt sich alles aus: Heimweh — obwohl das eigentliche Tipperary ja gar nicht in England, sondern in Irland liegt; Ergebenheit in die lange Dauer des Krieges — also auch schon eine Vorahnung dessen, daß sich das Ziel, endlich erreicht, als wertlos erweisen würde. In diesem neuen Weltkrieg hat man von einem neuen Tipperary-Lied noch nichts gehört. 1939 wurde mit großem Eifer der Versuch unternommen, in Londoner Kabarett einen neuen Song zu starten: „Wir wollen unsere Wünsche an der Siegfriedlinie aufhängen“, der vorübergehend rauschenden Erfolg hatte. Er starb in Dinkrichen. Selbster haben die Engländer wenig Gelegenheit gehabt, zu marschieren. Sie haben ihre Wünsche vorwiegend an den eigenen Leinen aufgehängt. Die englische Presse, die uns sonst nichts an kriegerischen Leistungen oder besser: Vorbereitungen enthält, selbst sie weiß wenig über neue Lieder zu berichten. Allenfalls bleibt man bei Tipperary.

Indessen ist der Weg, der stets so weit war, so hoffnungslos weit für die Flankenkämpfer, von denen Tausende um Tausende sein Ende nie erblickten, diesmal nicht noch viel, viel weiter geworden? Tipperary liegt diesmal im freien Freiland, der neutral ist. Obwohl genug Ironie weiter im englischen Heer dienen, die das alte Lied hochhalten, ist für die Mehrzahl der englischen und alliierten Truppen Tipperary heute Ausland. Man könnte und möchte es sich zwar eines Tages wiederholen. Für alle kleinen oder gar neutralen Völker würde ein für England und seine Verbündeten erfolgreicher Ausgang des Krieges das Ende ihrer Existenz bedeuten. „Nach diesem Krieg wird es keine Neutralität mehr geben“, schrie schon dieser Tage ein englisches Blatt. Glauhaft! Wenn sie nur könnten, gäbe es schon längst keine mehr. Mit welcher Wonne würde Churchill am nächsten Tag nach Kriegsende mit der irischen Selbstständigkeit Schluss machen — vorausgesetzt, daß Roosevelt ihm das erlauben würde, was zweifelhaft erscheint, da die Nordamerikaner selber nicht ohne weiteres vom britisch verwalteten Nordland wieder wegzugehen und die Vereinigten Staaten mit dem Süden der „Grünen Insel“ wahrscheinlich noch ihre Spezialrezepte durchzuführen gedenken.

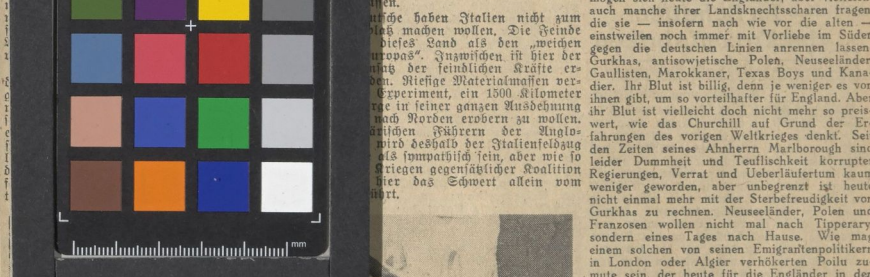
Wie weit nach dem neuen Tipperary? Das mögen sich heute die Engländer, aber vielleicht auch manche ihrer Landsknechtsscharen fragen, die sie — insofern nach wie vor die alten — einstellungen noch immer mit Vorliebe im Süden gegen die deutschen Linien anrennen lassen: Gurkhas, antiskowietische Polen, Neuseeländer, Gaullisten, Marokkaner, Texas Boys und Kanadier. Ihr Blut ist billig, denn je weniger es von ihnen gibt, um so vorteilhafter für England. Aber ihr Blut ist vielleicht doch nicht mehr so preiswert, wie das Churchill auf Grund der Erfahrungen des vorigen Weltkrieges denkt. Seit den Zeiten seines Ahnherrn Marlborough sind leider Dummheit und Teilschheit in korrupter Regierung, Verrat und Ueberläufertum kaum weniger geworden, aber unbegrenzt ist heute nicht einmal mehr mit der Sterbefähigkeit von Gurkhas zu rechnen. Neuseeländer, Polen und Franzosen wollen nicht nach Tipperary, sondern eines Tages nach Hause. Wie mag einem solchen von seinen Emigrantpolitikern in London oder Algier verhöhrten Polier zu muten sein, der heute für die Engländer in den Abzügen sterben muß, während sein Elternort in der Normandie von englischen Bomben zerhämmert wird? Wie einem Polen, der für die sowjetische Herrschaft in Südtalien kämpfen soll, damit seinem eigenen Vaterland das gleiche Schicksal blühen möge?

Aber mögen sich nicht auch die englischen Stabsoffiziere zuweilen zweifelnd fragen, nach all den Monaten, in denen sie um Meter und allenfalls Kilometer kämpfen mußten: „Wie weit nach Tipperary?“ Besteht man selbst endlich Rom (von dem neulich eine englische Zeitung ängstlich schrieb, daß es wenig erdrebenswert sei, da man dann anderthalb Million Mäuler zu stoßen haben werde), so sind die Alpen noch weit. Würde man selbst wie in englischen, amerikanischen und neutralen Zeitungen häufiger denn es erörtert, vor der linken Sperre einen Seitenprung nach rechts oder links riskieren — was wäre selbst mit einer Landung in Südfrankreich oder auf dem Balkan gewonnen (vorausgesetzt, daß Stalin letztere überhaupt erlauben würde)? Feldmarschall Smuts hat vermutlich wahrheitsgemäß daran erinnert, daß Churchills alte Liebe den Rückwärts- oder Umflügelungsoperationen gilt: sei es ein neues Salomik, sei es eine Neuaufgabe des Traums vom

## Die verärferten Anstrengungen der Alliierten in Südtalien

### Neue Großangriffe der feindlichen Streitkräfte — Reserveeinheiten bereits eingesetzt

Berlin, 29. Mai. Die wüstfliegenden Reiter der süditalienischen Kriegerkräfte, die der Wehrmacht über die letzten Tagen nannte, sind nicht mehr als die Beschießungen von kleineren Anstellungen in einigermaßen fremden und absehbaren Reichsgebiet. Die feindlichen Streitkräfte sind bereits in die Schlacht eingegriffen, und die Panzerabwehrschützen in den Durchbruchschritten überlegen bei weitem alle Vermutungen der militärischen Fachleute. Truppenkontingente, die man ursprünglich für ganz andere Aufgaben zelebriert hatte, wurden bereits in die Schlacht geschickt, und die Panzerabwehrschützen in den Durchbruchschritten überlegen bei weitem alle Vermutungen der militärischen Fachleute. Truppenkontingente, die man ursprünglich für ganz andere Aufgaben zelebriert hatte, wurden bereits in die Schlacht geschickt, und die Panzerabwehrschützen in den Durchbruchschritten überlegen bei weitem alle Vermutungen der militärischen Fachleute. Truppenkontingente, die man ursprünglich für ganz andere Aufgaben zelebriert hatte, wurden bereits in die Schlacht geschickt, und die Panzerabwehrschützen in den Durchbruchschritten überlegen bei weitem alle Vermutungen der militärischen Fachleute.



Deutsche Fallschirmjäger im Kampf in Südtalien PK-Anfa. i Kriegsberichter Ostrich (HE.)



Dem Tagesangriff anglo-amerikanischer Terrorflieger am 24. Mai auf Berlin folgte neben dem Berliner Dom und anderen Kulturdenkmälern auch der Französisch Dom auf dem Gendarmenmarkt zum Opfer. — Unser Bild zeigt den durch Spreng- und Brandbomben zerstörten Französischen Dom.

### Botshafter Offhina beim Führer

dnb. Führerhauptquartier, 29. Mai. Der Führer empfing den Kaiserlich-Japanischen Botshafter Oshima zu einer längeren Aussprache über aktuelle Fragen der deutsch-japanischen Zusammenarbeit in der gemeinsamen Kriegsführung der beiden Völker. In der Besprechung nahm Reichsaußenminister von Ribbentrop teil.

### Schwert für Generaloberst Reinhardt

dnb. Führerhauptquartier, 29. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Hans Reinhardt, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, als 98. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Wieder Tiefangriffe auf Frauen und Kinder

dnb. Koblenz, 29. Mai. Bei den Angriffen amerikanischer Morgangänger am Sonntag auf Zwillert, besonders auf Frauen und Kinder, im Gebiet des Rheins wurde bei mehreren ein Personendampfer der Rhein-Düsseldorfer Schiffahrtsgesellschaft von drei amerikanischen Jägern im Ziel mit Bomben angriffen. Der Passagierdampfer „Dinnart“ war ohne weiteres aus der Bucht, in der die Morgangänger über ihn hinwegflogen, als Anflugsdampfer zu erkennen. Bei dem Morgangriff wurden sechs Personen getötet, darunter drei Frauen und zwei Kinder. Neunzehn Personen, darunter elf Frauen und ein Kind, wurden schwer verletzt. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen leicht verletzt. Im Strandbad Eintracht im Ortsteil Schweißel besaßen amerikanische Morgangänger badeende Personen mit Bordwaffen. Bei den weiteren Angriffen auf Zwillert wurde in Schritt bei Zwillert ein Kind durch Bombeneinschlag schwer verletzt.

### Antokratisch-sowjetische Liga

hw. Stockholm, 29. Mai. Eine Art Dabregierung für England — US — Sowjetunion wird in englischen diplomatischen Kreisen erwartet als nächster Schritt auf dem Wege zu einer internationalen Organisation dieser drei Großmächte, der sie ihre diplomatischen und politischen Interessen weitgehend behaupten sollen. Es wird auch bereits folgendes Deterfolium für die Zusammenfassung dieser „Dabregierung“ genannt: für die US-Botschafter Winant für England Botschafter Bone-Saifur und für die Sowjetunion Botschafter Kominternoffizier Litwinow.

Anlässlich des zweiten Jahrestages der anto-sowjetischen Allianz fand auf dem Oben und Wolton ein Austausch von Botschaften statt. Beide Außenminister haben die „Freundschaft“ und die „Interessengemeinschaft“ hervor, welche zwischen London und Moskau besteht, als Erringung des gemeinsamen Ziel: die Vernichtung Deutschlands Ziele „Interessengemeinschaft“ habe von jeder behaupten und werde auch in Zukunft fortbestehen.

### Neuer Druck auf Spanien und Portugal

hw. Stockholm, 29. Mai. Wie aus Washington bekannt wird, bereiten die Alliierten einen neuen Druckverlauf auf Spanien und Portugal vor. In Zukunft sollen nur noch alle nach Westwärts gehenden Schiffe Korfladungen aufnehmen.